

KHARMA „between the lines“



Metal aus dem Rheintal, der genau so hart wie herzlich, ausgeklügelt, raffiniert, kraftvoll und frisch daher kommt, wie man sich das von hartem Rock wünscht. Zu hören ist diese elegante Mischung aus Eighties-Hardrock und modernsten Metal-Standards auf „Between The Lines“, dem fulminanten Debüt von KHARMA. Der erfahrene Fünfer braucht sich nichts zu beweisen und macht instinktiv alles richtig. Routine, gepaart mit einer grosszügigen Portion Kreativität: das Erfolgsrezept macht „Between The Lines“ zu einem Rockgenuss der Sonderklasse.



Die Exzesse überlassen sie gerne anderen, hoch gestochene Träumereien auch. KHARMA sind schliesslich keine Jungspunde mehr, die sich im Übungskeller oder in trostlosen Jugendzentren die Finger blutig spielen, um darauf zu hoffen, dereinst von einer grossen Plattenfirma entdeckt zu werden, um die grosse weite Rockwelt in ihren Grundfesten zu erschüttern. Das haben die fünf Musiker von KHARMA schon vor einer ganzen Weile getan. Heute sind die Ostschweizer gestandene Familienväter oder stehen mitten im (Berufs-)Leben. Und brauchen sich längst nichts mehr zu beweisen. Das ist gut so, und für die Herren

von KHARMA absolut in Ordnung. Längst haben die Mitglieder von KHARMA ihre Hörner abgestossen und Erfahrungen im mehr oder minder gleissenden Scheinwerferlicht gemacht und an den grossen Fleischtopfen des Musikbusiness zumindest gerochen (remember Satrox...). Mit anderen Worten: KHARMA machen Musik, weil's in erster Linie Spass macht und eine Herzensangelegenheit ist, die gepflegt sein will. „Musik ist eine Passion, die uns schon ein Leben lang begleitet“, sagen die fünf Musiker einhellig.

Seit 2004 machen KHARMA unter diesem Namen Musik. Gekannt haben sich die Musiker, die ihre Wurzeln zum grössten Teil im Rheintal haben oder heute dort leben, zum Teil schon früher. Mit KHARMA wird ausschliesslich dem Lustprinzip gefrönt. Erlaubt ist, was Spass macht, und musikalisch für alle vertretbar ist. Einer bestimmten Formel folgen KHARMA nicht, jeder bringt seine Ideen ein. Auf ein kommerzielles Schema wird schon gar nicht geschickt, wieso auch! Schliesslich haben sich KHARMA nicht mit dem Ziel formiert, die Hitparade zu erobern, sondern qualitativ hochwertige Arbeit abzuliefern, hinter welcher die Band stehen kann. Locker bringt der KHARMA-Fünfer auf „Between The Lines“ die Summe seiner Erfahrungen ein, die von traditionellem Riff-Hardrock über komplizierte Akkordwechsel und episch angesetzte Arrangements bis zu elektronischen Spielereien reichen. Auf die Stoppuhr haben KHARMA bei der Länge der Songs schon gar nicht geschaut, die Kreativität wollte man ja nicht der sklavischen Fessel eines Dreiminuten-Popsongs opfern, bloss um sich Chancen auf Radio-Einsätze zu erhoffen. Textlich werden keine halbgaren „Boy meets Girl“-Lovestories aufbereitet oder Fantasy-Klischees bemüht. Sehr oft geht's um das nie versiegende Thema der Versuchung, das glücklicherweise ohne plakative Fingerzeige auskommt, sondern immer wieder raffiniert zwischen den Zeilen auftaucht.

Eigentlich war „Between The Lines“ nur als Promo-CD gedacht. Aber weil die Qualität der Songs stimmte und sich die Band in einem eigentlichen Kreativitätshoch befand, wurde schliesslich in drei Aufnahmesessions im Little Creek Studio zu Gelterkinden über den Zeitraum eines Jahres eine vollwertige CD eingespielt, die von KHARMA-Sänger Werner Schweizer und V.O. Pulver (Gurd) produziert wurde. KHARMA dürfen durchaus stolz sein, „Between The Lines“ von A-Z selber realisiert zu haben. Das Resultat kann sich hören lassen, direkt und unverfälscht. Hart aber herzlich halt, wie es sich für Rocker der alten Schule gehört.